

Augenblicke können die Welt von einem auf den anderen Moment in ein anderes Licht stellen und verändern.

Da steht ein alter Schornstein wohl über 50 Jahre am selben Ort und dann ist er innerhalb eines kurzen Augenblicks verschwunden aus dem Stadtbild. Es krachte einmal ordentlich und dann lag er im nächsten Moment in Schutt und Asche. So geschehen ja am vergangenen Mittwoch in Adorf. Unter den Augen vieler Schaulustiger. Viola ist nicht mehr.

Innerhalb von Augenblicken wird ein Menschlein geboren. Und fortan stellt dieses Menschlein das Leben seiner Eltern in ein vollkommen neues Licht. Nichts ist mehr, wie es vorher war. Der Alltag wird auf lange Sicht ein völlig anderer als zu Zeiten, in denen man allein lebte.

Innerhalb von wenigen Augenblicken werden Raketen per Knopfdruck gezündet und verändern von jetzt auf dann das Leben von Menschen auf Jahre hinaus. Erlebtes prägt sich ins Gedächtnis ein und lässt einen mitunter nie wieder los.

So unterschiedlich können die Auswirkungen von Augenblicken sein.

Der Prophet Jesaja verkündigt dem Volk Israel die Botschaft Gottes. Aus Gottes Sicht gibt es auch einen besonderen Augenblick in der Geschichte des Volkes Israel. Es ist der Augenblick, in dem Israel nach Babylon verschleppt wird. Israel ist Gott nicht gefolgt. Sie haben ihm die kalte

Schulter gezeigt. Sie haben seine lebensbejahenden Gebote in den Wind geschlagen. Und das führt zu genau diesem Augenblick, in dem Israel von einem fremden Heer gewaltsam entwurzelt wird. Sie müssen unter einer fremden Herrschaft fortan leben. Sie werden gefangen gehalten. Sie können nicht zurück.

Jesaja beschreibt die Gefangenschaft in Babylon trotz einigen Jahrzehnten Dauer als einen kurzen Augenblick in der Geschichte. In diesem Babylon-Augenblick verbirgt sich Gott vor seinem Volk. Es sieht aus, als wenn er nicht mehr da ist. Gott sagt: *In einem kurzen Augenblick habe ich Dich verlassen. In aufwallendem Zorn habe ich mein Gesicht vor Dir verborgen.*

Gott zieht sich zurück. Er verlässt seine Leute für einen kurzen Moment. Er ist nicht weg. Aber er ist für einen Augenblick für sein Volk nicht mehr erreichbar. Sie rufen ihn an, aber Gott hat vorübergehend auf Flugmodus umgestellt.

Man kann Gott vorwerfen: Wie kannst Du so etwas tun? Warum bist Du weg? Warum zeigst Du Dich nicht mehr? Warum erlebe ich Dich nicht?

Die Antwort ist: Weil Gott unsere Schuld ernstnimmt. Weil Sünde nun einmal von Gott trennt. So wie der Sund als Meerenge die Insel vom Festland trennt, so trennt die Sünde von Gott. Unüberbrückbar. Wo Schuld im Spiel ist, dort schiebt sich etwas Trennendes zwischen Gott und uns.

Dort kann Gott nicht zu allem Ja und Amen sagen. Dort verbirgt er sich. Wenn es beim Segnen heißt: Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir – dann heißt es jetzt schuldbedingt: Gott verbirgt sein Angesicht. Ja, auch sein Zorn wallt auf. Der Zorn über die Sünde.

Wo menschliche Schuld im Raum steht, dort erleben wir, wie nicht nur die Beziehung zu anderen gestört wird. Wie wir nicht mehr miteinander reden können. Wie wir beginnen, uns zu beneiden oder dem anderen nichts Gutes mehr wünschen können oder bitter werden.

Wir erleben auch, dass Gott in die Ferne rückt. Wir erleben, dass wir von Gott nichts mehr spüren und hören. Es kann also sein, dass Gottes Nähe uns fremd wird. Einfach deswegen, weil wir ihn und seine Worte ignorieren. Weil wir seine lebensbejahende Botschaft in den Wind schlagen und uns selbst mehr vertrauen als ihm. Weil wir mit einer Schuld leben, über die wir den Schwamm drüber wischen, wo Gott sich ein offenes und ehrliches Bekenntnis ersehnt.

Genauso ist das, als Israel nach Babylon verschleppt wird.

Es ist der Babylon-Augenblick in der Geschichte Israels, in dem sich Gott verbirgt. Aber dieser Augenblick führt zu etwas Neuem. Gott lässt durch Jesaja ausrichten:

Mit großem Erbarmen werde ich Dich sammeln. Mit ewiger Gnade, mit ewiger Liebe erbarme ich mich über Dich.

Gott sagt nach dem Augenblick seines Rückzugs einen Neuanfang an. Er verlässt die Verborgenheit. Er zeigt sich. Gott zeigt sich, indem er sich wieder erbarmt. Er lässt die Not des Volkes Israel sich zu Herzen gehen, an die Nieren gehen. Gott liebt wieder erlebbar. Es gibt also etwas Größeres, was den Babylon-Augenblick des Verlassenseins weit überstrahlt. Und das ist eine in Zukunft ununterbrochene Liebe. Es ist eine unumstößliche Gnade, eine erdbebensichere Gnade, die fortan das Volk Israel begleiten wird.

Denn die Berge werden weichen und die Hügel werden wanken; meine Gnade wird nicht weichen von Dir und der Bund meines Friedens wird nicht wanken.

Es gibt einen einmaligen Augenblick in der Weltgeschichte.

Und dieser Augenblick verändert alles. Der Babylon-Augenblick hat für das Volk Israel Klarheit geschaffen über die Frage, wie ernst es Gott mit der Sünde ist. Der Golgatha-Augenblick hat ein für allemal für alle Klarheit geschaffen darüber, wie ernst es Gott mit seiner Liebe ist.

Der Golgatha-Augenblick ist der eine Moment in der Weltgeschichte, in dem der Sohn Gottes stirbt. Es ist dieser eine Moment, in dem Gott sich von Jesus

zurückzieht. Es ist dieser eine Moment, in dem Gott sich vor Jesus verbirgt, ihn verlässt.

Gott sagt im Golgatha-Augenblick zu Jesus: *In einem kurzen Augenblick habe ich Dich verlassen. In aufwallendem Zorn habe ich mein Gesicht vor Dir verborgen.* Dieser Moment ist so gottesdunkel, dass Jesus am Kreuz laut ruft: *Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?*

Von diesem einen Golgatha-Augenblick an verändert sich etwas für immer. Für alle. Im Golgatha-Augenblick sagt Gott: Ich verlasse stellvertretend für alle Menschen Jesus. Ich verurteile ihn und strafe ihn mit meinem Zorn, damit ich meinen Zorn nicht mehr an allen Menschen auslassen muss. Fortan soll niemand mehr in einem Babylon-Augenblick bleiben müssen, in dem Menschen selber die Folgen ihrer Schuld tragen müssen. Fortan soll der Golgatha-Augenblick das Leben von Menschen bestimmen!

Ohne Jesus steht unser Leben unter dem Vorzeichen des Babylon-Augenblicks. Da verbirgt sich Gott. Da trifft uns Gottes Urteil über unsere Schuld: *Der Lohn für die Sünde ist der Tod.*¹ Und damit ist auch der geistliche Tod gemeint.

Wer hingegen den Golgatha-Augenblick für sich selbst in Anspruch nimmt und von Herzen bejaht, dass Jesus alle

Gottverlassenheit stellvertretend getragen hat, dem gilt das Wort von Jesaja:

Denn die Berge werden weichen und die Hügel werden wanken; meine Gnade wird nicht weichen von Dir und der Bund meines Friedens wird nicht wanken.

Was uns selbst so felsenfest und unverrückbar vorkommt, so manche Sicherheit, so manche Gewissheit, alles das ist nicht beständig. Morgen schon kann Deine Welt komplett anders aussehen. Nichts besteht für immer. Der Golgatha-Augenblick aber gibt eine einzigartige Gewissheit: Gott liebt uns erdbebensicher. Nichts und niemand kann Gott umstimmen oder ihn abbringen von seiner Gnade und Liebe zu uns. Seine Liebe ist so stark, dass sie ein Leben lang Gnade hervorbringt. Es kann keinen Zwischenfall geben, durch den Gott es sich anders überlegt und uns seine Liebe aufkündigt. Mag sein, dass manches zerfällt, manche Sicherheiten wie Sand zwischen den Fingern zerrinnen. Aber es gibt kein Zurück mehr vor den Golgatha-Augenblick.

Babylon-Augenblicke gehören der Vergangenheit an seit dem Datum mit dem Kreuz. Seit dem Golgatha-Augenblick ruft Jesus Dir zu:

Komm doch bitte heraus aus der Einflusszone des Babylon-Augenblicks! Komm in den Wirkraum meines Golgatha-Augenblicks! Lass Dein Leben von mir ins Licht

¹ Rö 6,23

meines Golgatha-Augenblicks stellen! Lass es Dir doch bitte gefallen, dass ich für Dich gestorben bin! Lass es Dir doch bitte gefallen, dass ich mich habe von Gott verlassen lassen für Dich, an Deiner Stelle!

Lass Dir doch bitte diese meine erdbebensichere und unumstößliche Gnade und Liebe gefallen! Nichts musst Du dafür leisten! Nur eines tun: Mir Deine Schuld bekennen. Und Dir meine Gnade und Liebe gefallen lassen und sie annehmen. Sei Dir gewiss:

Denn die Berge werden weichen und die Hügel werden wanken; meine Gnade wird nicht weichen von Dir und der Bund meines Friedens wird nicht wanken.

AMEN